

10.854.

12
I. M.
Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchstem kaiserlichen Decret vom 15. October d. J. den
unsern vorstehenden Professoren der medicinischen
Fakultät an der Universität in Innsbruck, Dr. Carl
Scherzer, zum ordentlichen Professor der allgemeinen
und pharmaceutischen Chemie an dieser Universität
mit den systematischen Vorlesungen allernüchternst zu
nennen geruht.

Hieraus folgt es demselben in dem angepflossenen,
an ihn anzuforderten Eintritte in die Dienste.
Wegen Duzellierung, bezugsweise die Abfertigung
von an der medicinischen Fakultät findend anlangend,
den Befehlungen wollen die k. Professoren-Collegium
sogleich die Urtheile voranlassen.

Wien am 20. October 1876.

Dem von Minister für Cultus und Unterricht

Grüßend



An das medicinische Professoren-Collegium der
k. Universität zu Innsbruck.

50

Löbliches Professoren Collegium
der medicinischen facultät

Es ist mir das zweyte mal das mir das
Unterzeichneten im hiesigen neuen neuen
Kofen in die manigfaltigen vortheilhaften Lage
gesetzt wird. Wortflüge für die Befestigung
der Lehranstalt der anatomischen medicinischen
Chemie dem Professor Collegium
zu unterrichten. Die Festhaltung mir ab
Loblich ist. Symmetrisch gemacht da die
Zeit jener Männer, die in Betracht
kommen können sich in der Zeitfrist
Dafür nicht zuwenden.

Für das hiesige Collegium der hiesigen medicinischen
facultät. nicht ganz von der größten
Mühseligkeit von der hiesigen Regierung
gelungen sollte. nicht durch Kosten
kann man Happe-Seyler, Goring-Besany
Kühne zu gewinnen, da aber nicht daran
zu denken ist, daß solche Männer sich
niedersetzten müßten auf Kunstwerke
zu kommen, weil sie sich schon in hiesiger

274 $\frac{1}{2}$

glänzenden Weltung zu beenden, und vor
mich langer Zeit, bekanntemachen, die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die

Die der Gesellschaft der Krossen wird
mit einem anderen ob die Krossen
sich ab dem, sich ab dem. Das aber
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die

Es ist dasselbe in der ersten Weltung
das die Krossen die allgemeine
Weltung in der Weltung, gleichzeitige

ob dasselbe in der allgemeinen Weltung
Weltung ist, bekanntemachen, die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die

Die Weltung aber auch, dasselbe
dass die Weltung die Weltung
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die

Der Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die
gleichzeitige auf dem andern öfter,
wird die Weltung, die ist, und die

zudem mit folgenden Bemerkungen:
H. Prof. G. Hüfner, welcher so schon ordinarius
ist, sollte mit seiner bisherigen Befoldung
beibehalten werden.

H. Prof. E. Salchow sollte, welcher so
Extraordinarius ist, als ordinarius beibehalten werden

H. Dr. Libermann sollte aber noch so hand-
blass mit der Definitiven Anstellung des
medizinischen anatomischen Laboratoriums betraut
werden.

Letzter Auftrag hat nicht drinnen stehen
soll, da, bekanntermaßen, schon am andern
öfter. Universität das fall vorkam, daß
ein Dozent (z. B. der vormalige Dr. Keller
bei ^{der} männlichen Lehrstuhl, und Dr. von Schröter
als Vorstand eines ähnlichen Abtheilung)
ohne den Titel eines Professors zu haben
mit der Definitiven Anstellung eines
Institutes betraut wurde.

Leipzig am 16 März 1847.

M. V. V. V. V. V.
Inferant.

Th. V. V. V. V.

Stenzel.

2/10. 1877

Hohes Ob. Unterrichtsministerium!

Ich erlaube mir, mich zu erlauben, Sie in der Sitzung vom
17. d. M., bezüglich unzureichender Kopfflag
zur Beförderung der Beförderung der
unzureichenden Einnahme in der
Sitzung vom 22. d. M. abzuhandeln,
sowie unzureichender Kopfflag
zur Beförderung der Beförderung
der Kriegswirtschaft

31. III. 77.

mundert d. d. d.
d. d. d.
P. W.

W. W.
d. d. d.

N^o 372.

Hofes k. k. Ministerium
f. C. u. L.



Mit Hofener Indemnat vom 24. October 1877
Zl. 20916 wurde dem medic.
u. pharm. Professoren-Collegium in
Innsbruck das folgende beiliegende
Pro-Memoria das h. D. W. S. Lobisch
zur Berücksichtigung bei der bevorstehenden
Profandlung gegen Befähigung des
Lehrbegriffes für angewandte Medicinische
Lehrjahre überreicht.

Das Professoren-Collegium hat in
seiner Sitzung vom 18. Januar l. J.
eine Commission, bestehend aus Prof.
Kleinwächter als Präsident und den
Prof. Schrabel und Wintichy angesetzt
welche die Aufgabe hatte, die Befähigung
bezüglich des Befähigung des arztlichen
Lehrbegriffes für angewandte medicinische
Lehrjahre ~~dem Professoren-Collegium~~
vorzulegen.

+ beifolgend

Die Aufschlüsse sind das Elaborat
der Commission dem k. k. Ministerium
unterbreitet.

Nach Vorlesung dieses Elaborats
wurde vom Prof. Collegium in
der Sitzung vom 17. März 1878.
das Meiste abgeprochen, daß auch
die Aufschlüsse nicht zu berücksichtigen,
sondern über die vorzulegenden
personellen und anderen Umständen
und es wurde daselbst h. Prof.
Senhofer ersucht eine schriftliche

Wahrung über die missbrauchsfähigen
Verordnungen des im Laboratorium des
Commisariaat verordneten persönlich
Lichtes und auch über andere die
bei der Befolgung des Befehls
Lichtausgel in Betracht zu
ziehen müssen.

H. Prof. Senhofer hat ~~das~~ die
besonders Gefälligkeit gehabt
sein solches Parere abzugeben,
das selbes liegt ebenfalls in
Anschluß bei.

Diehr Schrift hat H. Prof.
Senhofer munda in das
Professoren Sitzung vom 8
Juli vorgelesen.

Auf Grundlage der beiden
Referate wurde nach einer
kurzen eingehenden Debatte
von Allen einstimmig folgendes
Beschluss gefasst:

Die Fakultät habe mit solchem
persönlichkeit zu berücksichti-
gen, welche auch in der
allgemeinen Sitzung festzulegen
sind.

Die Fakultät fand sich zuvornach
diesem Beschluss zu fassen
da die Besetzung selbst, daß
die angemaßte Dündinische
Sprache mit dem nichtliche
fortschrittliche Maßnahme
wegen derselben noch Mängel
gezeigt sind welche die
allgemeine Sprache in dieser

≡

grauere Kunst der Professoren

Maßstab der Professoren
Collegium von vier Personen
Satzung gefasst v. Prof. Maly
in Graz primo loco vorzuzusetzen

+ auf Grundlage der
beiden Referate

Da aber, wie aus dem Commission
Bericht zu erhellen ist, v. Prof.
Maly Bedingungen stellt um die
Satzung zu übernehmen, so hat
das Prof. Collegium von vier Personen
Satzung gefasst, die Bedingungen
und die Wünsche des v. Prof.
Dauß. Ministerium zu unterbreiten



Das Prof. Collegium wird
weiterhin die vier Personen
Satzung v. Prof. Salkowsky in
Berlin secundo loco vorzuzusetzen
und die von ihm gestellten und
im Laborat. der Commission ange-
gebenen Bedingungen dem k. k.
Ministerium vorzulegen.

Abau stellt auf
Grundlage der beiden
Referate

Es wird vorgeschlagen, die
Forderung der k. k. u. l. t. t.
Com. zu setzen sei:

Ploz in Buda Pest kommt nicht
mehr in Frage, sondern da die
Fakultät schon beschlossene Fassung
des Mannes in Buda Pest gegeben
worden ist, welche auch in der
allgemeinen Sitzung festgenommen sind,
und v. Prof. Senhofer in seinem
Referate sagt Ploz ist in seinem
Bericht von vier Personen
als Physiolog
H. Weidl. Adjunct und Privatdocent

an das Universitätsrat in Wien
und ~~jetzt~~ nun Prof. Senhofer
angeführt sind, konnte aber
nicht berücksichtigt werden
weil die Fakultät schon oft
das Müßig grüßend hat das
das Prof. das angesehene
medizinische Studium der
Medizin sei damit so
in der Lage sei die Probleme
welche die Physiologie der
Chemie stellt vüßig aufzuführen
~~ist~~ zu bleiben somit
bloß die h. Dr. Leo Liebermann
und Dr. Löbisch.

Zugleich Dr. Leo Liebermann
wurde außer dem mit in
dem Commissionats berufenen Rat
und in dem Rat der h.
Prof. Senhofer steht auf
folgendes nun Prof. Schott
promovieren.

Prof. Haly bei seinem Abgang
nun Sanbrutt hat Dr. Lieber-
mann genannt, Prof. v. Vintbauer
hat ja ebenfalls lobend
erwähnt, das Collegium selbst
hat Liebermann mit der
Zugleichung der bezüglichen
Lohnzahl betraut. Prof.
v. Than hat Liebermann
für die Lohnzahl der allgemeinen
Studien in Raasdorf noch
erhalten, und endlich sei
Dr. Liebermann nun befördert

Ente in Kattarol aufgefordert
zu Lobens über physiologische
Lern zu beibringen, nachdem
ihm früher Lobens über
medizinisch-physiologische Untersuchungs-
methoden sehr rasch abgenommen ist.

Prof. Kleinwächter meint ab
Lohn D. Liebermann nicht dectio
loco noyafstagen worden, nachdem
primo loco Kaly, sein einzelnes
Loben mit dem Liebermann
auf nicht an gleiche Stelle genannt
worden Lohn, noyafstagen sei,
soars nicht man berücksichtigen
daß Liebermann als 24 jähriger
junger Mann, der sich erst seit
wenigen Jahren mit misbräuchlicher
Lern befaßt, wenn man auf
seine Kürzlichkeit achtet, daß
er nicht einem Mann wie Kaly,
der sich schon seit Jahren nicht so
bedeutenden misbräuchlichen
Lern befaßt, in einer Kategorie
gestellt worden Lohn.

Deswegen noch Prof. Albert die
Lernung meinte: man solle sich
nicht an die misbräuchlichen
Kürzlichkeit halten, sondern
noch Prof. Colerium nicht wenig folgendem
~~der~~ Anton Kleinwächter's angemerkt
ab solle die zupri oben genannten
(Kaly, Salkowsky) noyafstagen
worden und Liebermann sehr
lobend genannt worden.



Es entstand nun die Frage
bezüglich des H. Dr. Löblich
Prof. Lang stellte den Antrag
Liebermann solle lobend zu
nennen und gleichzeitig
dem Hofe Ministerium
mitzutheilen daß das Collegium
H. Dr. Löblich nicht bewick-
ligteigen könne, nach dem
was im Referat des H.
Prof. Seckhofer über dieses
Angebot gesagt wird.

Prof. Albert erwiderte
man könne H. Dr. Löblich
nicht unermäßig loben nach dem
das H. Ministerium gerade
sicherly sagen die Sache
anprobt sein.

Daraufhin stellte H. Prof.
Kleinwachter den Antrag
H. Dr. Leo Liebermann ganz
besonders lobend zu nennen
und nach ihm H. Dr. Löblich
in Anbetracht seiner Leistungen
zu nennen.

Das Antrag von Prof. Lang
wurde nicht zum Abstimmungs
gebracht da derselbe vor
Antragstellung, auf die Forderung
des Referat daß auch das Referat
Seckhofer dem H. Ministerium
unabwesend wird, zurück
gehen würde.

Das hiesige Kleinwackerle's nache
Derauffen einseitig angenommen
das nur ist zu bemerken das
die Prof. Bellacher und Lang sich
der Abstinenz enthalten.

Ich habe auch gefordert dass
man sich in diesem Sinne
bemüht zu dem Ende sind die
Professoren in Professoren
Collegium zu geben und man
muss pflichtlich das Kapittel
dieselben überprüflich zu machen
gesehen werden, so ~~ist~~ vorzuziehen
sonst das das medicinisches
Professoren Collegium für die
notwendige Lehrkräfte der ange-
wandten medicinisches Studien



- h. Prof. Maly in Graz primo loco
- h. Prof. Sal Hawschy in Berlin secundo loco

noch bleibt
das Professoren Collegium ist nicht
in der Lage und ohne personalität
tertio loco vorzuschlagen, daher
wünscht dasselbe für seine
pflicht auf Grundlage der
Commission beruht und das
Referat das h. Prof. Senkoper
h. Dr. Leo Liebermann ganz
besonders lobend zu erwähnen
und noch auf ihm haben Dr.
Lobisch in Abtrotzt seine
Tätigkeiten zu nennen.

~~Ich habe auch gefordert dass
man sich in diesem Sinne
bemüht zu dem Ende sind die
Professoren in Professoren
Collegium zu geben und man
muss pflichtlich das Kapittel
dieselben überprüflich zu machen
gesehen werden, so vorzuziehen
sonst das das medicinisches
Professoren Collegium für die
notwendige Lehrkräfte der ange-
wandten medicinisches Studien~~

An



die löbl. med. Facultät erstatteter Bericht
in Bezug auf die Neubefetzung der Lehrkanzel der
angewandten medicinischen Chemie.

Indem ich mir die Ehre gebe im folgenden einem Auftrage der l. Facultät entsprechend meine Meinung zur Orientirung über die Persönlichkeiten hier auszusprechen, die für die erledigte Lehrkanzel der angew. med. Chemie in Frage kommen könnten, bitte ich zunächst das Collegium sich für versichert zu halten, dass ich dies nach bestem Wissen und Gewissen thue, und dass ich recht wünschte, es möchten meine Bemerkungen etwas dazu beitragen die vorhandene Lücke in befriedigendster Weise auszufüllen.

Zunächst ist zu constatiren, dass bei aller Umphau, die Zahl der in unserem Vaterlande ~~mit~~ ^{mit} med. (resp. physiologischer) Chemie sich beghäftigenden Persönlichkeiten selbst im weitesten Sinne, also auch die nicht in Frage kommenden ^{mitgezählt,} inngemein kleine ist. Es ist dies einmal begründlich und doch erklärbar durch die geringe Nachfrage nach Vertretern dieses Faches und dann dadurch, dass erst in neuerer Zeit Ordinariate dafür an den Universitäten Oesterreichs geschaffen worden sind, daher auch ein Nachwuchs sich wird erst in einiger Zeit zeigen können. Die viel größere Zahl der reinen Chemiker aber kann dagegen nicht compensirend eintreten. In gewissem Sinne (zumal was den Haupttheil der med. Chemie, die physiologische Chemie betrifft) der Physiologie d. h. ihrem vegetativen Thile näher stehend, als der allgemeinen Chemie, ist es begründlich, dass Chemiker im engeren Sinne sowohl bei uns als auswärts nur ein höchst untergeordnetes

445

Interesse für med. chemische Fragen nur Arbeiten gereizt
haben und noch zeigen. Ja heute mehr als früher, hat sich
die neuausgewählte Zahl der Chemiker einer geringen, sachlich
beschränkten Reihe rein theoretischer, der speculativen Richtung
nahelstehenden Fragen zugewandt, ~~die~~ die Freiheit von grossem
Interesse sind, aber, indem sie vorwiegend ihre Erledigung in der
Erkenntnis der Ablagerung von künstlichen Laboratoriums-
zeugnissen finden, weit abstecken von dem, was der Mediciner
und die Medicin von der Chemie erwarten und auch erwarten
können. Daher die geringe Freude unserer medicinischen Studenten
daran, ihr geringes chemisches Wissen, für das sie sich wenig erwärmen
können, da ihnen vom Chemismus des lebendigen Leibes so wenig
geboten zu werden pflegt. Der chemische Lehrer wiederum kann
bei aller Beherrschung der Methoden seines Faches physiologische
Chemie nicht fördern, wenn er nicht die chemische Methode mit dem
physiologischen Endziele verbinden kann und nicht eine medicinische
verwerthbare Errungenschaft in dem Ziele sucht.

Das Collegium möge nur speciell ~~die vorgebrachte~~ ^{die vorgebrachte}
Erörterung, die ein Ausdruck meiner Meinung ist, zu Gute halten; sie
möchte für den hier zu verfallenden Zweck die Auffassung begründen
sollen, dass allein ein medicinisch resp. physiologisch gebildeter
Chemiker und nur ein solcher, sowohl in Bezug auf Forschung als
Unterricht jene Stelle in der Facultät ausfüllen können, zu
der er berufen werden soll. Würde die Facultät davon absehen,



so wäre zu befürchten, dass die Lehrkanzel ihrer eigenthümlichen Aufgabe untreu, dass sie in einer Dependence der allgemeinen Chemie würde, und dann eine im vollkommenen Maße spielen würde, als ihr Vertreter dormalen auch nicht berufen erscheint, sich Rechenhaft ablegen zu dürfen von seinen Lehrergebnissen. Möge das abweichende Vorgehen einer anderen medicinischen Facultät nicht das Vorhergesagte weniger richtig erscheinen lassen!

Ihre Nennung von Persönlichkeiten übergehend, die geeignet mir erscheinen die Lücke der Facultät in der angedeuteten Weise auszufüllen, glaube ich vorzüglich des Herrn Dr. Richard Pribram gedenken zu sollen. Dr. Pribram war Assistent am zoologischen Laboratorium von Lerch in Prag, hat daselbst auch bei Palling, Buff und Lieben gearbeitet, besuchte später die Universitäten München und Leipzig. In München hat Dr. bei Wittstein, Liebig und Radtkofer Studien gemacht, in Leipzig, wo derselbe namentlich die medicinischen Studien cultivirte, arbeitete er bei E. H. Weber, Wenzel (Anatomie), im physiologischen Institut von Ludwig, dann bei Kolbe, Wiedemann und war daselbst Assistent für organische Chemie bei Carstanjen. Nach Prag zurückgekehrt, übernahm Pribram eine Assistentenstelle im Laboratorium von Hering welche er durch fast 4 Jahre bekleidete und wurde dann ^{im} Herbst 1874 zum Prof. der Chemie an der höh. Gewerbeschule in Brno ernannt. Während des Prager Aufenthaltes war Pribram auch Privatdozent an der Universität.

Von den Publicationen des Genanten seien hier aufgezählt:

1. Eine neue Untersuchungsmethode der Milch 2 Abhandlungen.
2. Über das Verhalten von Kieselsäure zu Ammoniak. (aus Wittsteins Laboratorium in München).

3. Verbeßerte Methode zur Chlorbestimmung im Harne.
4. Quantitative Bestimmung der Phosphorsäure bei Gegenwart von Thonerde.
5. Über das Verhalten von Magnesiabzogen zum Ammoniak (Wittstein's Laboratorium.)
6. Quantitative Bestimmung der Borsäure im Mineralwasser der Adelsbrunnquelle Heilbrunn.
7. Chemische Untersuchung des Gamma Chagual.
8. Untersuchungen über Geheimmittel.
9. Beitrag zum Kenntniß des Trinkwassers der Stadt Prag.
11. Neue Apparate zu chemischen Zwecken. (Aus der Zeitschrift für analytische Chemie von Fresenius.)
12. Eine neue Methode der Bestimmung des Kaltes und der Phosphorsäure im Blutserum. (Verhandl. der k. sächs. Akademie der Wissenschaften. Aus Ludwig's physiol. Institute in Leipzig.)

In Gemeinschaft mit dem Bruder Prof. Pribram:

13. Über Kanthin im Haare.
14. Untersuchungen über den Stoffwechsel bei Febris recurrens.

In Gemeinschaft mit Prof. Bicker:

15. Über das Mundsecret der Säuglinge.

Außerdem waren noch in wissenschaftlichen Vereinen abgehalten und im Aus-
gang bereits publicirte Vorträge zu erwähnen:

16. Neue Methode zur Bestimmung der specifischen Wärme fester und flüssiger Körper und die Beziehungen der specif. Wärme zur chemischen Constitution namentlich organischer Körper.
17. Über die Luftbewohnten Räume.

Endlich hat R. Pribram noch reichliche und sachkundige Mithülfe geleistet bei der Herausgabe der Jahresberichte für Thierchemie, wovon namentlich der dritte Band Beleg abgibt.



Die kurze Übersicht dieser Arbeiten zeigt, daß sie zummeist sehr vielseitig sind, aber zummeist mehr in die praktisch-angewandte Richtung einschlagen, und daß Verfasser derselben mit Vorliebe ^{auch} physiologisch-chemische Thematika aufgesucht hat. J. Pribram ist nicht Doctor der Medicin, derselbe hat aber Privatmittheilungen (siehe oben) zu Folge, anatomische o. histologische Studien gepflogen, und da derselbe durch ~~fast~~ nahe 4 Jahre Assistent im physiologischen Laboratorium von Hering in Prag war, so möchten die in dieser Stellung zumal erworbenen physiologischen Kenntnisse Pribram's, wenn nicht höher, so doch äquivalent mit denen, die durch ein med. Doctorat repräsentirt werden, zu stellen sein. Da ferner auch angenommen werden muß, daß J. Pribram während seines längeren Aufenthaltes in mehreren größeren chemischen Laboratorien und während des steten Thätigkeit als Assistent und Privatdocent Erfahrung in der Art der Methode des chemischen resp. analytischen Unterrichtes gesammelt haben dürfte, so glaube ich meine Meinung über J. Pribram dahin formuliren zu dürfen, daß derselbe eine durchaus günstige Acquisition für die erledigte Lehrkanzel der med. Chemie darstellt, und dafür bestens empfohlen sein möge.

Das löbl. Collegium wird nun von mir erwarten, weitere in Erwägung zu ziehende Persönlichkeiten genannt zu hören. Es ist mir leid, sagen zu müssen, daß ich bei aller Umphän keinen zweiten Candidaten mehr zu nennen oder zu empfehlen wüßte. Nur der Vollständigkeit halber, ~~Wohlthätigkeit~~ (um etwa einem eventuellen Einwurfe zu begegnen) muß ich noch den a. o. Prof. J. Hofman in Graz erwähnen, dessen Acquisition, falls die Facultät ein Ordinariat beauftragen ^{würde}, wohl leicht möglich sein würde. Ich muß deshalb sagen, daß Prof. Hofman kaum unter den Chemikern irgend welcher Art aufgezählt werden dürfte. Derselbe hat außer einigen kleinen Arbeiten über Harn, worin sich keine neuen Gesichtspunkte finden, im Vereine mit Utzman einen Atlas der Harnsedimente herausgegeben, und gleichsam im Anhang dazu eine Anleitung zur Analyse des Harns verfaßt.

Nach Dankfuhr dieses lezt genannten Drückelchens, namentlich der darin vorkommenden chemischen Formelgleichungen, dürfte das löbl. Collegium wahrscheinlich ebenso wenig auf einen dessen Verfasser geltenden Vorplatz eingehen, als ich deyr anrathen könnte, ihn der Grazer Facultät zu entziehen.

Herrn Dr. Nowak in Wien einen mehrjährigen, durch ein paar physikal. chemische Arbeiten bekannten Assistenten ^{Prof.} von Schneider in Wien müsste ich hier vielleicht näher ins Auge fassen, wenn derselbe nicht durch die vor einiger Zeit erfolgte Ernennung desselben zum a. Prof. der Hygiene in Wien und die dadurch zu erhellende ganz specialisirte Forschungseigung ~~zu~~ um etwas dem in Frage stehenden Sache entrückt erschien. Nowak's hauptsächlichste Arbeit bezieht sich auf ausführliche und wie es scheint höchst genau und sorgfältig aufgestellte vergleichende Untersuchungen über die Stickstoffbestimmung in den Albuminaten.

Noch zu jung in ihrer akademischen Laufbahn, um als ins Auge zu fassende Persönlichkeiten genannt zu werden, aber als viel versprechender Nachwuchs mögen hier ^{immerhin} ~~noch~~ die Privatdozenten der Färbereimed. Facultät die H. Dr. Diehl und dann Dr. L. Liebermann erwähnt werden.

Mit diesen Namen ist meines Wissens Oesterreich erschöpft, was die specielle phys. chemische Richtung anlangt, natürlich aber nicht an jungen Chemikern überhaupt, von denen namentlich Wien, aber auch theilweise die Provinzuniversitäten manche höchst tüchtige besitzt, die müßten von ihnen herangebildet in dem berühmten ~~von~~ Laboratorium von Blasimutz und unter dessen glänzender Leitung. Nach dem Vorherbemerkten kann es aber nicht meine Sache sein, auf diese chemischen Lehrkräfte einzugehen.

Falls nun das Collegium es vorziehen sollte, noch andere medicinische Chemiker in den Vorplatz aufzunehmen, muß man zu Ausländern greifen. Auch hier ist das Angebot nicht sehr

zahlreich und wäre in dem Momente Null, als 3 oder 4 Uni-
versitäten Ordinariate für dieses Fach, wovon man in ganz
Deutschland ^{vorläufig nur} 3 Fähh, errichten würden. In vor allem hier zu
nennenden Kräfte sind die außerord. Professoren: Hüfner in
Tübingen, Nencki in Bern, E. Salkowski in Berlin. Alle
3 genannten phys. Chemiker sind hervorragend in ihrem Fache, so
daß ich sie alphabetisch angeführt habe, daß es schwer thunlich
erschiene, sie abstufungsweise nebeneinander zu setzen.

Hüfner ein Schüler von Kolbe und Ludwig in Leipzig, auch
physikalisch gebildet, hat sich neuerdings durch geistvolle Arbeiten über
Fermente ausgezeichnet und durch eine neue höchst elegante Form der
Kamstoffbestimmung.

Nencki (Russe von Geburt) früher in Dorpat (?) ist ausgezeich-
net durch Beherrschung eines großen Wissensgebietes, da von ihm
sowohl rein chemische - theoretische Arbeiten (Harnsäuregruppe) als auch physio-
logisch chemische vorliegen. Unter den letzteren sind die Untersuchungen
über das Indol im Organismus sehr wichtig.

E. Salkowski ehemals chemischer Assistent am pathol. Institut
von Virchow in Berlin, noch früher Assistent von Kühne in Heidel-
berg, jetzt Extraord. in Berlin hat eine große Reihe vielfach weith.
verbreiteter und mühsamer Arbeiten auf pathologisch-chemischen Ge-
biete ausgeführt & genießt fachmännischen Ruf. S. müßte Publi-
cationen sind in Virchow's Archiv enthalten.

Es ist mir in dieser letzten Zeit vor meiner Abreise nicht mehr mög-
lich, alle die einzelnen zahlreichen Leistungen der genannten Forscher zusammen-
zustellen, doch bin ich gerne bereit, auf Wunsch des Collegiums dies nachzutragen.
Beifügen kann ich aber schon jetzt, daß jede der 3 genannten Persönlichkeiten
eine hervorragende und sehr angewünschte Acquisition der Facultät sein
würde. Wenn ich resümire, so haben wir:

in Österreich: Dr. Richard Pribram;
in Ausland: die Professoren Hüfner; Nencki und Salkowski.

Ich bin mit Hochachtung dem löbl. Collegium ergebenster

J. Richard Maly 5

Insbriuch am 6 September 1875.

Prax. 19/9 875. Nr. 415.

M





Seine Kaiserl. und Königl. Apostolische Majestät
 haben mit Allerhöchster kaiserlicher Bewilligung vom 3. März
 I. J. dem unversehrlichen inbegriffenen Prof.
 sod. des allgemeinen Geistes von Dr. Franz Brückler
 Ordinarius für Dr. Carl Senkhofer zum unversehr-
ten kaiserlichen Professor für angewandte med.
Chemie mit dem Gehalts jährlicher Einsteu-
er dreieckhundert (1400) Gulden und des
stammwürdigen Ordinarius Gehalts jährlicher
Dreieckhundertfünfzig (350) Gulden an dem
genannten Ordinariat alljährlich zu
zusammen gewährt.

M. Indem die Professoren Dr. Senkhofer von seiner
 Allerhöchsten kaiserlichen Bewilligung in dem vorerwähnten,
 dem, demselben unversehrlichen, Dekret in
 demselben, fordern die Professoren auf,
 sich wegen Aufhebung und Aufhebung
 seiner Vorlesungen und Abfertigung, dem
 Oberpräsidenten und dem mit Ministerial-Befehl
 vom 1. Juni 1872 B. 6726 dem Dekret be-
 kannt gegebenen Bestimmungen über die
 Einrichtung der medizinischen Fakultät
 nach Maßgabe des neuen medizinischen

228

228

Rigorosen-Ordinanz vom 15. April 1872 R. G. Bl.
N. 57 zur Verbesserung der mit dem Bekanntwerden
medizinischer Fakultäten des Kaiserthums zu
erhalten.

Die Verfügungen des kaiserlichen Ministeriums
vom 23. Dezember 1875 Z. 114 folgt mit dem
Erlassenen gemäß, von der obigen Verordnung
auf das Bekanntwerden der philosophischen Fakultäten
in Innsbruck mit Bezugnahme auf das
Kaiserliche vom 20. Dezember 1875 Z. 140 nach
ständigen zu stellen.

Wien, am 16. März 1876.

Für den Minister für Cultus und Unterricht.

Spindler

An das Bekanntwerden der medizinischen Fakultäten
des k. k. Kaiserthums in Innsbruck.

Tracy: $\frac{23}{3}$ 876 No 228.

M

L. k. k. Professoren-Collegium der medic. Facultät!

Die Doktorprüfungen werden von d. Collegium beauftragt, für die Erstprüfung der Lehrsügel der medicinischen Facultät und der folgenden Facultäten Kräfte zu erstatten, und derselben auf die Prüfungsaussagen zu antworten, indem sie die Begünstigung von Ju. Prof. Maly von seinen Kollegen vorzuschlagen das Beste zu müssen gedenken. — Ju. Prof. Maly ist von Galizien der einzige d. Triester in Lwowitz vor, indem er bei dem Mangel an bedeutenden inländischen Ärzten der medicinischen Facultät auf Locanten der ukrainischen Facultät zurückzugreifen nicht für angemessen hielt; von Galizien nennt er Hüfner, I. Salkowski, u. Kencki.

Die Doktorprüfungen zu erlassen unter den Galizianern nicht nur weitere Kraft zu müssen, zu erwählen wäre vorzuziehen. Obgleich im Gebiete der physikalischen Facultät Professoren Scheidler in Lwowitz, Franer und Förster, Wülsch als Physiologen vor. Die Professoren d. Locanten sind als gute medicinische Facultäten bekannt, und insbesondere ist Hüfner in erster Linie zu nennen. Es wäre für die Fakultät ein glückliches

Erwinn, wenn Käufer, der unsere bisherigen Leistungen
jedenfalls vor den beiden andern Docenten zu verzeichnen
muss, für den Verkauf zu verzeichnen werden könnte.
Es ist jedoch zu bedenken, dass Käufer bereits ordentlich
Professor der ungarischen Sprache an der ungarischen Universität
in Lemberg ist, und es daher sehr unwahrscheinlich ist,
dass sich dieselbe bestimmen lässt, hierher zu kommen. Man
kann jedoch die Möglichkeit zur Überlegung haben, einen wenn möglich
zu gewinnen, der in Lemberg die ungarische Sprache der k. k. Regierung
zu unterrichten so wäre Käufer als bester Mann zu bezeichnen. —
D. Salkowski in Berlin (H. Salkowski ist derzeit in Königsberg),
unser ordentlich Professor und Assistent der pathologischen Anatomie
in Berlin, wäre mit Menckel wohl auch Käufer zu nennen.
Menckel ist Kasse, Professor und Assistent in Breslau.
Auch gleiches Amt in Breslau, dass
Salkowski's Tätigkeit in Berlin schon anerkannt wurde
und es deshalb zum Prof. ernannt wurde, Salkowski
vorzuziehen.

In dem litauischen Lemberg haben wir derzeit noch immer
ihre Pribram, Assistentin in einer chemischen Hinsicht
noch keine größeren Leistungen zu verzeichnen, wenn nicht
noch verdienstliche Resultate in unserer ungarischen Richtung
in sich selbst haben. Der Chemiker Josef Pribram nicht in chemischen
Aspekten, sondern in physikalischen Labordarstellungen (Ludwig,
Hering) aufweist, erklärt seine Aufgabe, womit
und er nicht ganz zufrieden ist, dass Pribram nicht weiter
zu größeren chemischen Leistungen hoffen kann.



So wäre das ^{einige} Beste zu wünschen, wenn nicht die
 individuellen Docenten der allgemeinen Pharmazie, welche
 in einem gewissen Grade von Kenntnissen besitzend,
 angewandt werden könnten, die medicinische Pharmazie zu
 widmen. Wenn die betreffenden Docenten im Gebiete der
 allgemeinen Pharmazie unzubereitet sind von Kenntnissen
 geliebt haben, so ist es ebenfalls gewiss auch möglich,
 im Einzelgebiete der medicinischen Pharmazie weiter zu arbeiten;
 wenigstens ist die Grundbedingung erfüllt, dass die tüchtigsten
 Pharmazeuten sind.

Daher diese Vorschläge zu machen die Facultäten müssen
 die Namen der individuellen Docenten und Adjunkten:

Lenhofer, Kachler, Weidel nennen zu müssen. Die
 Vorleser von Lenhofer (Pharmazie) und Kachler (Min., bei
 prof. Leben) haben die Medicin bisher gelehrt; Weidel
 (Adjunkt in Min., nicht Docent) hat bei Professor Hlasiwetz
 über Anatomie und über Carnis und Alkaloids gelehrt.
 Das eine von uns hat in der letzten Sitzung nachgewiesen
 auf Habermann gegen Herrn Kachler über Eigenschaften
 eingewirkt; Habermann ist aber inzwischen zum Professor
 an der hiesigen Hochschule in Bonn ernannt worden und
 dürfte somit unsere Absicht kommen.

Die Vorleser der obigen 3 Pharmazeuten können wie alle
 unsere gleichmäßig bezeichnen, sie können direkt oder indirekt
 der Schule von Hlasiwetz an. Daher glauben die Pharmazeuten
 nicht sich Lenhofer vorzuziehen werden, die Propädeutik
 sollte hingegen Docent als Kachler und auf unabweisliche

Professoren ist, während wir die Aufzähligkeit Weidel 6,
der nicht Cocant ist, wofür wir hürhalten können.
Kochler und Weidel sind Jesuiten, während Senhofer
in akademische Laufbahn zurückgelegt hat und die
Möglichkeit der Subtilität nicht wissen kann. Ein literarisches
Leben von Pöbren jedenfalls überlegen und jener
von J. Salkowski ganz gewiss mindestens gleichwertig. -
- Neben diesen Umständen glücken die Gesandtschaften auf
ihren besten Wissen und Gewissen das zu verfahren müssen,
das in dieser Linie

Reizner, ordentl. Professor in Tübingen
vorgeschlagen sei, wenn aber die hohe k. k. Regierung auf
die Eröffnung eines bereits ordentlichen Professors prinzipiell
nicht eingehen wollte, die Turner:

- J. Salkowski, außerordentl. Professor in Wien
 - Senhofer, außerordentl. Professor in Innsbruck
 - Pöbren, ordentl. Professor an der Gewerbeschule in Grouwitz
- in die Reihe vorgeschlagen werden, das J. Salkowski als
ordentliches Mitglied fürwahrhaftig zu nennen sei, Senhofer
dies ein gewisses Lob über Pöbren verdient überdies,
Pöbren (in philosophico) als der einzige vorgeschlagene
jüngere ordentliche Mitglied der Fakultät genannt
werden müssen.

Innsbruck den 9. Dec. 1875

Professor V. Rembold
W. V. V. V.